

Das Magazin der evangelischen Kirche
Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen

13 – 2025
www.sunnndag.de

SÜNNNDAG

Konzerte

Sommermusik
in unserem Kirchspiel

Klartext

Bischöfin, geboren
in Dithmarschen

Kindermund

Kirche aus der
anderen Perspektive

Küstengemüse

Landwirtschaft
in Hillgroven



LÖPPT!

Was uns steht und trägt

»Der Weg ist
steinig und schmal,
aber du bist
direkt neben mir.«

AUS »DAS GEBET DES WANDERERS«

komm rin
HEREINSPAZIERT



Läuft...

...bei ihm! Jesus war, man muss das mal feststellen, ziemlich erfolgreich. Zu Lebzeiten hat er viele Anhänger um sich geschart. Seine Botschaft ist durchgedrungen. Nach seinem Tod wurden Bücher über ihn geschrieben. Rund 30 Prozent der Weltbevölkerung sind Christinnen und Christen. Jesus hat also einiges bewegt. Und zwar laufend. Es wird erzählt, dass er ein Wanderprediger war. Vermutlich ist er im Bereich des See Genezareth im Norden Israels umhergewandert. Vermutlich in Sandalen. Gut, dass Jesus unterwegs war und wir bis heute seine frohe Botschaft hören.

...bei Ihnen! In diesem SÜNNDAG erzählen Menschen aus unserem Kirchspiel ihre Schuhgeschichten. Es geht ums Pilgern, Segeln, Wattwandern, um Orgelschuhe oder das Dasein ganz ohne Schuhe.

... bei uns! Ganz viel ist auch in diesem Sommer wieder in unserem Kirchspiel geboten: Klassik in Wesselburen, Sommermusiken in Büsum, wie immer ein vielfältiges Gottesdienstangebot und vieles mehr. Alle Veranstaltungen finden Sie in der Heftmitte. Kommen Sie vorbei. Es lohnt sich! Einen guten Sommer wünscht

Paster Malte Jericke

*un dat Team: Paster Simon Luthe, Pasterin Ina Brinkmann,
Pasterin Ulrike Verwold un Paster Christian Verwold*

unse Hölper
FÖRDERER



Ambulanter Pflegedienst
www.pflege-buesum.de



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE
Björn Harnack
[www.mecklenburgische.de/
bjoern-harnack.buesum](http://www.mecklenburgische.de/bjoern-harnack.buesum)



A.Jensen
www.edeka-buesum.de



www.dreessen-bau.de



[www.buesumer-
bestattungsunternehmen.de](http://www.buesumer-bestattungsunternehmen.de)



www.schellerboyens.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**
DRK-Kreisverband
Dithmarschen e. V.
www.drk-dithmarschen.de



www.maler-claussen-buesum.de



www.zur-alten-post-buesum.de



Nils Albrecht
Malerei - Glaserei - Bodenbeläge
www.malerei-albrecht.de



Dithmarscher Apotheke
www.dithmarscher.apotheke.de



WEA GmbH
WIND-ENERGIE-ANLAGEN
www.weanlagen.com

KÄHLER BAU.

WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.

www.kaehler-bau.de



www.bestattungchristiansen.de

Udo Steinberg
Baugeschäft GmbH

www.udo-steinberg.info



www.steuerberatung-kittendorf.de



**Bestattungshaus
Bock & Ufen**

Bestattungen seit 1899
Inh. Kirsten Ufen
einfühlsam • zuverlässig • kompetent



Tel. 0160/421 34 54 und
Tel. 0177/323 36 86



www.kolles-alter-muschelsaal.de

ALLERBEST!

Wir bedanken uns herzlich für so viel Unterstützung aus der Region und von den privaten Spendern, die hier nicht genannt werden wollen!

Wer die weiteren Ausgaben von SÜNNDAG unterstützen möchte, kann sich gern an die Pastoren im Kirchspiel wenden.

SÜNNDAG-Förderkonto:

Kirchengemeinde Wesselburen,
IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünndag«

FÜR WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Ev.-Luth. St. Clemens- Kirchengemeinde Büsum

IBAN: DE51 5206 0410 0506 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Kirchengemeinde Wesselburen

IBAN: DE22 5206 0410 3306 4031 07
Evangelische Bank e.G.

Förderverein St. Jacobi zu Neuenkirchen e.V.

IBAN: DE11 2145 0000 0005 0020 60

WICHTIG: Damit Ihre Spende zielgerichtet bei uns ankommt, ist es notwendig, den gewünschten Verwendungszweck anzugeben. Für Büsum helfen Spenden »für die Sanierung der St. Clemens-Kirche« oder der »Ausstattung Gemeindehaus« weiter. In Wesselburen freuen wir uns über Spenden zur »Sanierung Zwiebelturm«, die »Mohltied-Kirche« oder »Jugendarbeit« und in Neuenkirchen für die »Sanierung der Kirche«.

wat binnen steiht

INHALT

#13/25



wat uns angeiht

vun de Minschen

op'n Kalenner

bewegend

8 Löppt!
Norddeutsche
Schuhgeschichten von
den Menschen aus
unserem Kirchspiel

22 Eine Frage
des Standes
Theologische
Gedanken von Pastorin
und Schusterenkel-
tochter Ina Brinkmann

menschlich

38 Bischöfin
Kirsten Fehrs
Bewegendes Interview
mit der Vorsitzenden
des Rates der Evangeli-
schen Kirche
Deutschland

42 Trauen,
Taufen, Trösten
Wir gedenken
der Menschen in
unseren Gemeinden

aktuell

24 Sommermusik
Kirchenkonzerte in
Büsum, Wesselburen und
Neuenkirchen

30 Alle Termine
im Sommer 2025
Gottesdienste und
Veranstaltungen in
Büsum, Neuenkirchen
und Wesselburen im Juli,
August, September und
Oktober sowie ständige
Termine zum gemeinsa-
men Treffen, Basteln
und Musizieren



Die Normalität ist
eine gepflasterte Straße;
man kann gut darauf gehen.
Doch es wachsen
keine **Blumen** auf ihr.

Vincent van Gogh



vun fröher

ut unse Gegend

historisch

44 Die gute
Entscheidung der
Neunziger
Zu Gast auf dem
Hof Block mit
generations-
übergreifender
Landwirtschaft

regional

50 Da ist ein
Baumhaus
zum Klettern
Pastor Simon Luthe
hat Kindern zugehört
– und schwärmt von
überraschender Tiefe
ihrer Worte

54 Neu im Kirchspiel
Sela-Yoga, Korbge-
spräche, und Spielkrei-
se und Orgelführungen

Rubriken

3 Hereinspaziert
4 Förderer
56 Impressum
58 Lüüd
59 Adressen
60 Ausschau

www.kirche-buesum.de
www.kirche-neuenkirchen.de
www.kirche-wesselburen.de

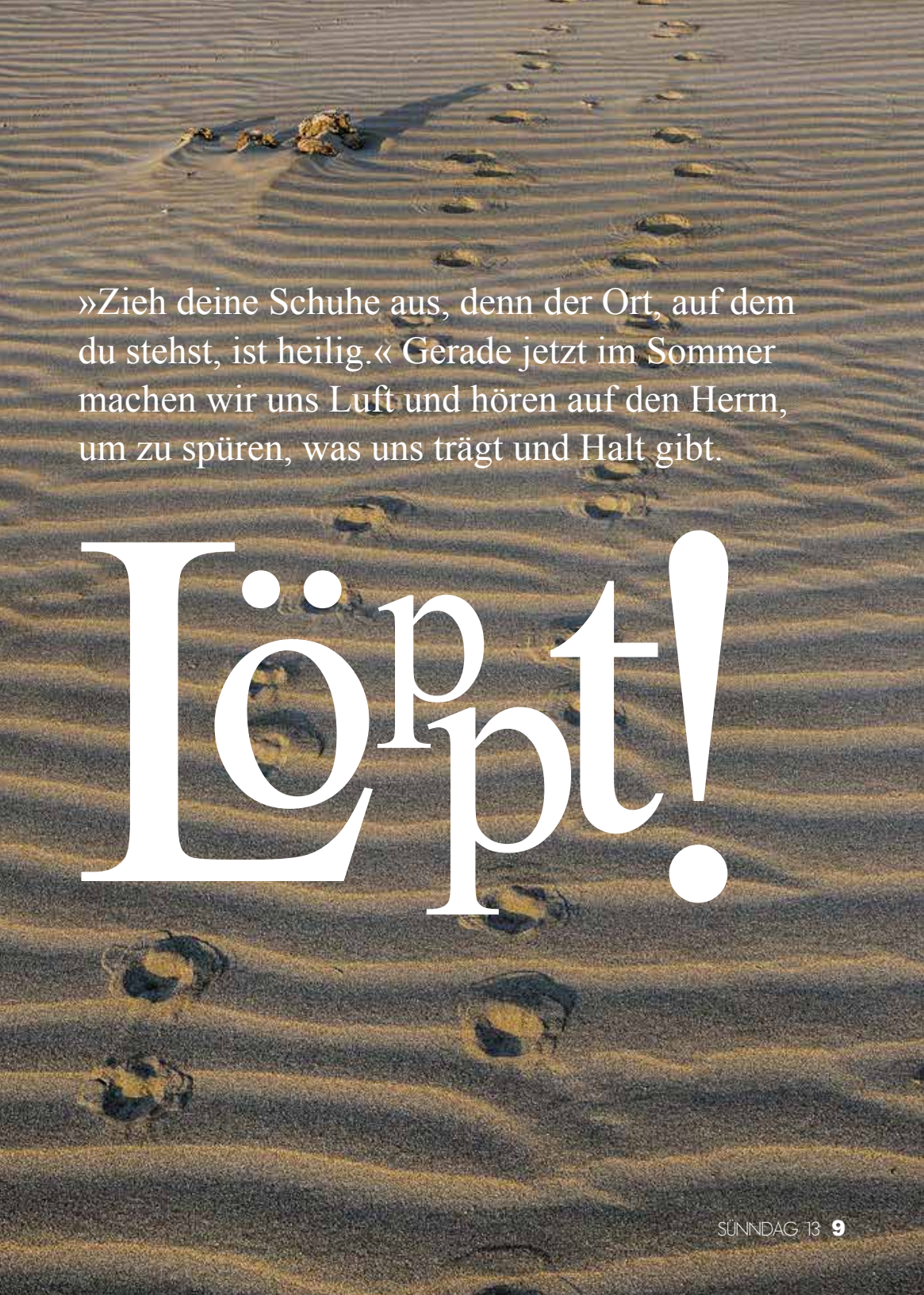
Mit freundlicher Unterstützung



SÜNNDAG 13 **7**

wat uns angeht
BEWEGEND





»Zieh deine Schuhe aus, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig.« Gerade jetzt im Sommer machen wir uns Luft und hören auf den Herrn, um zu spüren, was uns trägt und Halt gibt.

Löpt!

A close-up photograph of a person's lower body and hands. The person is wearing a white lace dress with a fringed hem. They are holding a pair of white, pointed-toe flat shoes in their right hand. On their left wrist, they are wearing a gold-colored bracelet with white and purple beads. The background is a blurred green field.

»Du stellst meine
Füße auf weiten Raum.«

PSALM 31,9



upstohn

David Schneider, 38, aus Büsum ist von Glück beseelt, wenn er an die ersten Schritte seiner Zwillinge in festen Schuhen denkt

Diese kleinen, abgetragenen Schuhe bedeuten für uns mehr als nur ein Stück Leder. Sie erzählen von den allerersten Schritten unserer eineiigen Zwillingstöchter – zwei kleine Leben, die gleichzeitig begannen, die Welt zu entdecken. Jeder Kratzer, jede Falte im Material steht für einen Moment voller Stolz, Aufregung und Staunen.

Es sind die ersten richtigen Schuhe unserer Mädchen – nicht nur ein Symbol für ihr Wachsen, sondern auch für das große Glück, das wir jeden Tag im Doppel erleben dürfen. Zwei Paar winziger Spuren, die für uns ein ganzes Universum bedeuten.

Fotos: Andrii Oleksienko, privat, Ilse Bublitz

Doris Johannsen, 68, aus Westerdeichstrich spielt Serve-and-Volley in Schwarz

Die Meinung, dass Tennisschuhe weiß sind, ist weit verbreitet. Meine sind schwarz, was den Vorteil hat, dass sie die Farbe des Belags nicht annehmen. Ein Sandplatz färbt rot, ein Rasenplatz grün und ein Hartplatz grau. Ein Paar Schuhe reicht da bei Weitem nicht, denn drei Beläge = drei unterschiedliche Sohlen. Das ist für Profis und Hobbyspieler wie mich eine Wissenschaft für sich. In schwarzen Schuhen, fest geschnürt, geht's daher auf den Platz. Bestenfalls passen Tennisbekleidung und Schuhe farblich zusammen, wenn die Eitelkeit mitspielt. Manchmal sieht man Schuhe, die »durch« sind, im Müllkorb. Meine, aktuell ziemlich neu, halten mit mir aus. Was stimmt: Tennisbälle sind gelb.

antreden





utwannern

Gesa Schulze, 65, auf Wanderschaft durchs Leben

Juni 2020. Mit Segen von meinem Pastor und Rucksack auf dem Rücken verlasse ich Hamburg. Ich wollte mich selbstständig machen, doch die Pandemie machte alles unmöglich. Also breche ich auf – ohne festes Ziel. Der Rest

INFO

Pilgern am Meer: achtsame Spaziergänge in Büsum

Komm mit auf einen Pilgerweg über Deiche und durch den Kutterhafen. Langsam, achtsam, mit Impulsen zum Nachdenken und Innehalten.

2. Juli bis 3. September, immer mittwochs sowie am 17. September, 1., 15 und 29. Oktober. Treffen: 14 Uhr vor der St. Clemens Kirche Büsum. Dauer: 1,5 Stunden. Kostenlos, ohne Anmeldung.

ergibt sich unterwegs. Eine Mischung aus Flucht, Suche und Abenteuer.

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Kassel, Danzig, das Dreiländereck, Travemünde – immer wieder neue Begegnungen, Umwege und Überraschungen. Ich staune über die Weite der Wälder, über Gastfreundschaft, die mir begegnet, über das, was wirklich zählt. „Das Leben ist wie ein Labyrinth“, sagte mein Pastor. „Viel Gepäck sammelt sich an. Doch in der Lebensmitte solltest du es ablegen und mit leichtem Gepäck weitergehen, zur Quelle, zu Gott.“ Dieser Satz begleitet mich.

Ich lerne: Pilgern ist nicht nur Gehen. Es ist eine Haltung. Achtsames Reisen. Zuhören – der Natur, den Menschen, mir selbst. Es ist Wahrnehmen, Staunen, Loslassen. Ich erlebe, wie wenig ich wirklich brauche, und spüre eine neue Freiheit. Doch eine Erkenntnis holt mich schließlich zurück: „Ich nehme mich immer mit“. Die Fragen des Lebens – Beruf, Trennung, Neuanfang – verschwinden nicht, nur weil ich weiterlaufe. Also kehre ich heim. Erstmal nach Hamburg.

2024 führt mein Weg nach Büsum. Meine Geburtsstadt, die ich jetzt zur Heimat mache. Hier fühle ich mich aufgehoben, finde eine Wohnung, eine Gemeinde. Und ich gehe weiter – auf kleineren Wegen. Mit den Schuhen meines Lebens.

Heute lade ich andere ein, mitzukommen: zu Strandkorb- Gesprächen, Pilgertouren über die Deiche und durch den Hafen. Denn Pilgern endet nicht mit einer großen Reise. Es beginnt jeden Tag aufs Neue – mitten im Leben.

Foto: privat



De smucke Pilgermuschel

„Pilgermuscheln“, zum Teil auch Jakobsmuscheln genannt, verdanken ihren Namen der Nutzung als Reisebegleiter: Ihre Schale dient Pilgern auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela zum Grab des heiligen Jakobus als Erkennungszeichen und als Schutzsymbol, aber auch als Trinkgefäß. Einer Legende nach rettete Jakobus, einer der Jünger Jesu, einen Ritter vor dem Ertrinken: Dieser ritt dem Schiff entgegen, das den Leichnam des Jakobus nach Spanien bringen sollte, und versank im Meer; übersät von „Jakobsmuscheln“, tauchte der Ritter wohlbehalten wieder auf.

Die Zeichnung (oben) zeigt eine lebendige Pilgermuschel; die blauen Punkte sind kleine Augen, mit denen die Muschel einen Fressfeind wahrnehmen und flüchten oder sich verschließen kann. Anders als die meisten Muscheln sind Pilgermuscheln „Freischwimmer“, die

sich hüpfend oder schwebend fortbewegen können durch Auf- und Zuklappen der Schalenöffnung. Die unten liegende Schale ist gewölbt, die oben liegende flach, die Schalenöffnung zeigt in Bewegungsrichtung.

Weltweit gibt es mehr als 300 verwandte Arten, die meisten im Indopazifik. „Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt“, sagt Laotse – vielleicht schon am Nordseestrand?

Zeichnungen: Inge Kronberg

Text: Ilse Bublitz





affharten

Johannes Neurath, 27, aufgewachsen in Büsumer Deichhausen, lief drei Jahre lang nur barfuß –auch draußen!

Ohne Schuhe loszulaufen kostet Mut. Man tapst ungeschützt los in der Zuversicht, dass an ungemütlichen Wegstücken immer ein weicher Grasstreifen ist.

Ohne Schuhe blickt man anders auf die Jesus- und Heiligendarstellungen in Kirchen – und auf Betende in Moscheen.

Ohne Schuhe macht man sich keine Sorgen, in Regenpfützen zu geraten. Und um modische Details sorgt man sich noch weniger. Welch Freiheitsgefühl!

Ohne Schuhe zieht man die Socken an, sobald man wieder das Haus betritt. Bei allen anderen ist es oft anders herum. Wer es probiert hat, wird es verstehen.

Ohne Schuhe ist man verletzlich, aber umgekehrt verletzt man nichts und niemanden. Man tapst friedlich, mit leisem Tritt, schmalen Fußabdruck.

Segler Sönke Dorn, 65, aus Büsum ist an Bord lieber rutschfest unterwegs

Es macht keinen Unterschied ob du auf der Nordsee oder dem Atlantik segelst. An Bord gilt die Regel: Barfuß ist gefährlich! Wie oft musste ich bei aufkommendem Wind die Segel ändern, eine gerissene Vorschot einholen oder den festen Stand bei Schräglage wahren. Da kannst du nicht auf nackten Füßen unterwegs sein – egal bei welchem Wetter. Wir Segler tragen deshalb Bootsschuhe, wovon bei uns zuhause im Stall gleich fünf Paar ausrangierte Treter im Dachfirst hängen. Es sind schöne Erinnerungen an die vielen Tertius-Regatten vor Büsum, den Admirals Cup vor der Isle of White oder den langen Törn von Fuerteventura nach Barbados. Wenn du da nach 22 Tagen auf See in der Karibik ankommst, ist der Körper gut gebräunt. Aber die Füße – schneeweiß.

Fotos: Heike Jühlke, Heike Dorn, PPAMPicture

utpüüstern



»Dat Sinnig-Gahn
kummt vun alleen.«





Wat man seggt

**Fit wie ein Turnschuh
Vom Leder ziehen
Einen Stiefel vertragen
Aus den Latschen kippen
Einem auf den Senkel gehen
Auf dem Absatz kehrt machen
Zäh wie eine Schuhsohle
Auf Freiersfüßen
Der steht unterm Pantoffel
Ein anderes Paar Schuhe**

»Söven Ellen Bottermelk un teihn Ellen Klümp, un wenn de Schoh versopen sünd, denn danzt wi up de Strümp.« So tanzt man auf Rügen. Und die Sorben sagen: »Wer barfuß geht, den drücken keine Schuhe.« Mark Twain rät: »Wer alle Sorgen dieser Welt vergessen will, braucht nur Schuhe zu tragen, die eine Nummer zu klein sind.« Unsere Sprache bleibt in vielen Redewendungen bis heute durchaus bodenständig.



anfooten

Fußpflegerin Daniela Tueini, 55, aus Wesselburen

Als angehende Podologin fasziniert mich das Zusammenspiel der Füße mit dem restlichen Körper. Kranke Füße können den Körper krankmachen und anders herum. Man kann nie die Füße allein sehen, immer den ganzen Körper. Hüftprobleme geben Druckstellen an den Füßen. Wirbelsäulenprobleme schlagen sich immer auf die Füße nieder. Ein falsches Gangbild wiederum macht Becken, Hüfte, Rücken kaputt. Es ist so, dass viele Schuhe kaufen, die einfach nicht passen. Die Schuhe sehen schick aus, verursachen aber oft Druckstellen, Hühneraugen, im schlimmsten Fall auch Fußfehlstellungen. Doch die Leute sagen dann: „Der Schuh war teuer. Den trage ich jetzt schon jahrelang. Der Schuh ist auf gar keinen Fall Schuld.“ Dann denke ich oft, dass ich gegen eine Wand rede.

Fotos: KseniaBazarova, Ina Brinkmann, Christine Raczka

Pastor Christian Verwold über Gründonnerstag in der Büsser Gehstraße

Gemeindemensen mit fliederfarbenen Shirts und Klapstühlen, Plastikwannen und frischen Handtüchern. Dazu Lavendelseife und warmes Wasser. „Darf ich Dir etwas Gutes tun? Die Füße waschen. Wie Jesus. Wertschätzung und Nächstenliebe. Schlicht und ergreifend“ – so das Programm. Und die Reaktion? Neben ungläubigem Staunen oder ausweichenden Schritten gab es auch das: „Das tat sooo gut!“ – „Toll, dass ihr das macht.“ – „Wie, ihr nehmt keine Spende?!“ – „Macht ihr das nächstes Jahr wieder?“

Was wir erfahren haben: Füße erzählen Lebenswege. Der Mensch braucht nichts zu sagen. Einfach geschehen lassen, denn die Geste, dieses sich vor jemand anders Niederbeugen bringt Gott selbst unter die Menschen. Liebe ist eben keine Lehre. Liebe ist eine Tat. „Darf ich Dir etwas Gutes tun?“

affwaschen



Kiek op mien Fööt

»Nur wer die Straße seines Lebens barfuß geht, spürt etwas von ihrer Kraft und ihrem Atem. Nur wenn sein Schritt Erdnähe hat, vermag sich ihm etwas von ihrer Eigenart und ihrem Wesen mitzuteilen. Doch bedenke: Die Straße, die du hier auf dieser Erde gehst, ist nicht das Ziel deines Lebens. Sie ist nur Übergang. Wenn du erkannt hast, dass das Ziel deines Daseins jen-

seits der Straße dieser Welt liegt, dann gehst und lebst du anders, viel gelassener, leichter und freier. Du wirst dein Herz nicht an die Dinge der Welt verlieren und erfährst dich als Kind der Freiheit. Gebrauche also die Welt wie eine Herberge, aus der du in Kürze ausziehen musst. Du bist unterwegs von Ufer zu Ufer, aus der Zeit in die Ewigkeit, unterwegs mit der Zusage Gottes: Ich bin bei dir.«

»Pilgerpredigt«
aus: Dietrich Heyde
»Briefgespräche mit dem
Bildhauer Martin Mayer«

Fotos: diepre, Ilse Bublitz, Vivien Schmidt



affloopen

Petra Schönleiter, betreibt das Hebbelcafé in Wesslburen und läuft, wenn andere sitzen – vor allem in der Saison

Service in der Gastronomie habe ich mir nicht als Hauptberuf ausgesucht. Ich bin eigentlich Goldschmiedin. Das Kellnern war nur nebenbei gedacht. Schon von Kindesbeinen an musste ich helfen. Meine Eltern haben einen Ferienhof betrieben. Da war Anpacken gefragt. An die Rennerei denkt man dabei nicht. Und auf Schuhe habe ich anfangs schon gar nicht geachtet.

Das kommt dann mit dem Alter. Gesundheitsschuhe sind aber nicht mein Fall. Die diversen Anbieter wie Birkenstock habe ich nie gewählt. Am besten sind Turnschuhe mit Gelsohlen wie bei Sportlern. Die federn jeden Schritt und schonen die Gelenke.

De Hochtiedsschoh vun mien Moder

Stoffschuhe mit kleinem Absatz und Riemchen aus dem Jahr 1936, mit Kalkfarbe geweißt. Die Sohle leicht aufgeraut – vermutlich vom Hochzeitstanz, die Spitzen leicht angestoßen. Mit ihnen ist die Braut 1936 in ein 57 Jahre währendes Eheleben getanzt. Hat sie die Schuhe nach der Hochzeit noch einmal angehabt? Bei welcher Gelegenheit? Und warum Stoffschuhe? Wollte sie keine Lederschuhe? Gab es keine? Habe ich die Antworten auf diese Fragen vergessen? Oder habe ich nicht gefragt? Oder hat sie nicht geantwortet? Vielleicht um ein Geheimnis zu bewahren? Riemchenschuhe hat meine Mutter jedenfalls immer geliebt, unabhängig von allen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen und Sorgen und Freuden in ihrem Leben. Und sie hat die Schuhe immer aufgehoben - sie müssen ihr wichtig gewesen sein. Irgendwann hat sie sie mir gegeben.

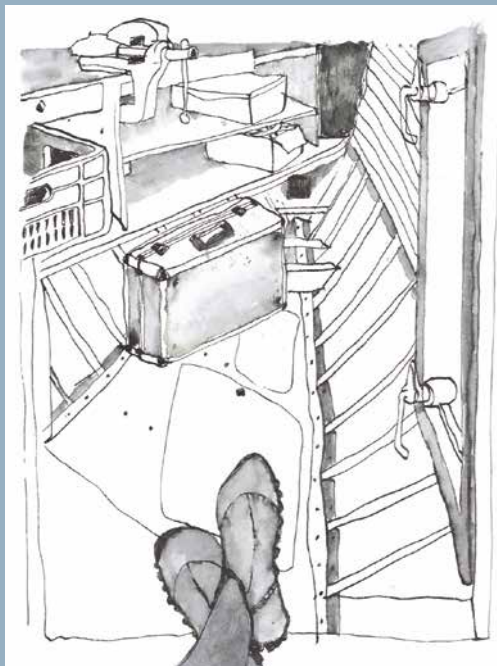
Sie sind mit uns umgezogen. Sie schliefen auf dem Dachboden – was mögen sie geträumt haben? Ich kann fast problemlos in die 90jährigen Schuhe steigen. Meine Größe, nur etwas zu eng. Ilse Bublitz



ankieken

Susanne Groth, 67, aus Büsum zeichnet – auch die eigenen Füße

Ich habe über drei Jahre Demontage und Neuaufbau des kleinen Seglers „Winggis“ auf der Landberg-Werft zeichnerisch mitverfolgt. Einmal habe ich ganz unten im vordersten Rumpf gesessen und das Durcheinander gezeichnet, das mir der Blick über meine Füße bot. Daher habe ich die Zeichnung „Mit den Füßen in der Bilge“ genannt. Später hat hier ein erheblicher Teil der beeindruckenden Bord-Elektrik Platz gefunden.



uttrecken

Installationsmeister Volker Stellbrinck, 61, mit Sohn Delf, 25, Geselle aus Schülpe

Neulich erhielt ich den Auftrag, das frisch renovierte Haus eines Vermieters zu inspizieren und die Heizung zu prüfen. Zum Termin empfing mich der Mieter mit der Ansage: „Bitte ziehen Sie Ihre Schuhe aus, das Haus ist komplett neu.“ Mit warmem Lächeln erwiderte ich, dass ich verpflichtet sei, Sicherheitsschuhe zu tragen. „Es geht nicht nur um Vorschriften, sondern darum, im Fall eines Unfalls abgesichert zu sein.“ Ich bot an, Überschuhe zu verwenden, um den neuen Boden zu schützen, doch der Mieter blieb streng: „Ohne die Schuhe auszuziehen, kommen Sie nicht rein.“ Ich informierte meinen Auftraggeber über die Situation und dass die Heizung ohne Kontrolle bleiben musste.





utklingen

Die Orgelschuhe von Roselinde Möller, 79, aus Büsum

Vor gut 10 Jahren machte ich meinen Wunsch endlich wahr: einmal auf der Orgel spielen. Klavierspielen konnte ich ja schon. Aber, so sagte man mir, bitte nicht mit „Straßenschuhen“. Es sollten Schuhe mit breiterem Absatz sein, um die Pedale zu erreichen. Orgelschuhe mussten her; und diese Schuhe begleiten mich nun so lange. Bald durfte ich Gottesdienste, Trauungen und Trauerfeiern musikalisch begleiten.

Meine Orgelschuhe stehen an der Orgelbank und stimmen mich aufs „Spielen“ ein. Es passierte aber auch, dass ich die Kirche in ihnen verließ – „Fehlritte“, die ich schnell berichtigte. Schön wäre, wenn ich noch zwei Jahre die Orgelpedale in Orgelschuhen drücken kann.

Frank Christiansen, 56, Bestatter im Kirchspiel, spricht über Schuhe auf dem letzten Weg

Oft sind es die kleinen Details, die den Abschied persönlich machen. Auch die Schuhe des Verstorbenen gehören dazu: bequeme Jogger, Birkis, geliebte Sommersandalen ... und wer einen Schuhtick hatte, bekommt schon mal rote Pumps an. Wichtig sind den Familien oft auch die selbstgestrickten Socken: „Sie hatte doch immer kalte Füße.“ Sogar Tanzschuhe können Trost spenden: „Ich will mit meinem Liebsten beim Wiedersehen im Himmel tanzen“. In einer Welt, die zunehmend auf Nachhaltigkeit achtet, verzichten immer mehr auf Schuhe im Sarg. Denn alles, was an künstlichen Stoffen ins Erdreich eingebracht wird, bleibt da, auch nach der Einäscherung.

affdanken





Eine Frage des Standes

TEXT Pastorin Ina Brinkmann

Schiefe Absätze, aufgerissene Nähte, Löcher an den Spitzen. Eine ganze Wand voller kaputter Schuhe. Manierlich zu Paaren gebunden, in kleinen quadratischen Fächern gestapelt. Schwarze Klammern halten bunte Zettelchen mit dem Namen ihrer Besitzer und dem Auftrag an den Fersen.

Wie oft habe ich als Kind meinen Großvater schimpfen hören: „Sonst laufen die Leute mit schietigen Schuhen rum. Aber wenn sie sie zum Besohlen bringen, strotzen sie nur so vor Wichse. Und ich habe das Fett dann an den Händen und kann kaum arbeiten.“

Ich habe heute noch den Leimgeruch seiner Schusterwerkstatt in der Nase und die Geräusche der Ausputzmaschine im Ohr. Doch der Anblick der vielen Treter im Bord hat sich mir mehr als alles andere bis heute eingebrannt. Schuhe erzählen von dem Leben der Menschen, die in ihnen laufen. Zeige

mir deine Schuhe, und ich sage dir, wer du bist. Das habe ich als Kind schon gespürt. Seither weiß ich: Schuhe sind mehr als nur Bekleidung oder Accessoires. Sie sind Begleiter, Zeugnisse und oft auch Tröster. Jedes Paar Schuhe erzählt eine Geschichte. Man denke an die ersten Schuhe, die uns in die Welt führen, an die kleinen bunten Sandalen, die von den Abenteuern in den Sommerferien erzählen. Mit jedem Abschnitt verändern sich auch die Schuhe. Die eleganten Absätze, die stolz ins Konzert ausgeführt werden. Die bequemen Sneaker, die einem die 10.000 Schritte am Tag erleichtern. Es gibt Schuhe, die mit Erinnerungen behaftet sind, wie die alten Stiefel, die an Orte und Menschen auf dem Jacobsweg erinnern. Und wer kennt es nicht, dass ein neues Paar Schuhe hermuss, wenn ein neuer Weg im Leben ansteht.

Dass Schuhe und menschliche Würde miteinander in Beziehung stehen, darauf geben viele Jahrtausende alte Texte in der Bibel Hinweise. Der Schuh steht für Freiheit, Anspruch und Selbstbestimmung. „Komm nicht zu nahe heran! Zieh die Sandalen aus, denn der Ort, an dem du stehst, ist heiliger Grund“, weist Gott Mose an, als er neugierig den brennenden Dornbusch betrachten will, aus dem Gott spricht. Mose muss auf seine Selbstbestimmung verzichten, um in die Gegenwart Gottes zu kommen (2. Mose 3, 5). Der Prophet Jesaja berichtet, dass Kriegsgefangene und Sklaven barfuß gehen müssen (Jesaja 20, 3ff). Sie werden vom gegnerischen Volk als Eigentum behandelt, sind unfrei und ungleich. Ohne Schuhe zu sein, heißt daher: Ich habe keinen Anspruch auf eine gesellschaftlich bedeutende Stellung. Ganz

anders heute: Ohne Schuhe zu sein, also barfuß, wird mit Sommer, Sonne, Freiheit verbunden. Also bar jeder Verpflichtung.

Wird im Rechtsstreit menschliches Verhalten als schändlich gebrandmarkt, berichtet die Bibel davon, dass Schuhe geworfen werden als Akt der Verachtung (Psalm 60, 10). Dem abgerissenen Sohn, der sein Erbe verprasst hat und vom Vater verloren geglaubt war, werden bei seiner Heimkehr zum besten Kleid auch Schuhe und ein kostbarer Ring gereicht. Diese Geste heißt: Du bist frei und gleich und als mein Erbe weiterhin selbstbestimmt und anerkannt (Lukas 15, 22).

Was ich als Kind nur ahnen konnte, weiß ich jetzt: Wenn ich mein Schuhwerk pflege und auch repariere, würdige ich mein Leben. Denn Schuhe sind in ihrem stillen Dasein bedeutungsvoll und ein Teil von mir. Also her mit Lappen, Schuhwischse und Bürste. Und zwar regelmäßig und nicht erst kurz vor dem Gang zum Schuster. Ich spüre förmlich, wie mein verstorbener Großvater mir zuzwinkert.



op'n Kalenner

AKTUELL



Kirchen- Konzerte

IN BÜSUM, WESSELBUREN UND NEUENKIRCHEN



◀ 6. Juli, 18 Uhr
St. Clemens Büsum

Duo melange: Musik für Flöte & Marimba: Almut Unger und Thomas Laukel bilden seit über 25 Jahren ein Kammermusikduo, das nach wie vor Seltenheitswert besitzt. Der Ensemblename ist hierbei in mehrfacher Hinsicht Programm: Die Flöte und das – dem Xylophon verwandte – Marimbaphon verschmelzen zu außergewöhnlichem Klanggemisch, und interpretierte Werke sind eine vielfarbige Mixtur aus unterschiedlichsten Musikstilen und Epochen.

▶ 20. Juli, 18 Uhr
St. Clemens Büsum

Gitarrenduo Luisa und Milad Darvish Ghane: In ihrem aktuellen Programm »Ich denke Dein« präsentiert das Duo Stücke von Romantikern wie Mertz neben barocken und klassischen Werken, die auf der Gitarre natürlich nicht fehlen dürfen. Langsame Töne von Bach wechseln sich mit schnellen von Tedesco ab und zeigen die ganze Bandbreite der klassischen Gitarre. Das Duo spielt auch eigene Arrangements für Gitarre von Werken für Tasteninstrumente von Telemann bis Franck.



BÜSUMER SOMMMERMUSIKEN

Immer sonntags in die Fischerkirche! St. Clemens lädt im Juli, August und September wieder zu großartigen Klassikkonzerten ein.
Eintritt: Erwachsene 12 Euro, Schüler 6 Euro



▲ 3. August, 18 Uhr
St. Clemens Büsum

Gesang und Orgel »erWARTEN... EXSPECTO«: Die Konzertsängerin Kerstin Auerbach (Alt) und die Organistin Bettina Stange musizieren Werke aus drei Jahrhunderten. Durch die Verschmelzung von Stimme und Instrument möchten sie dem Zuhörer eine eigene Verbindung von Vergangenheitem mit Erwartungen an die Zukunft ermöglichen.



▲ 17. August, 18 Uhr
St. Clemens Büsum

Sigandor Quintett »Klangzauber Holzbläser«: Fünf Musiker aus verschiedenen Orchestern konzertieren als Quintett seit mehr als 30 Jahren an der Nordsee. „Sigandor“ ist der Name eines Segelschiffes und steht für ihre Verbundenheit mit der See.



▲ 24. August, 18 Uhr
St. Clemens Büsum

»Von Narren, Gauklern und Tyrannen in der Barockmusik«: Susanne Ehrhardt (Blockflöte), Chalumeau (barocke Klarinette), Kent Pegler von Thun (Cembalo) – ein mitreißender Einblick in die Barockmusik mit u.a. Werken von Telemann und Couperin.

Fotos: Atelier Klemm, Dresden, Ulrich Franck, Ingrid Unangst, Jena, Manfred Mahn, Hamburg, Meran Maroody, Stephan Knauer



► **7. September, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Wie einst Lili Marleen - oder: Mit Leip & Seele**«: 1915, mit 22 Jahren, textet der Hamburger Dichter Hans Leip »Lili Marleen« und wird damit 26 Jahre später weltberühmt. Die Geschichte zum Lied und dem intensiven Leben seines Schöpfers wird auf der Bühne erzählt - zudem Geschichten rund ums Meer, die Seefahrt, die Elbe, über Matrosen und die Reeperbahn.

◄ **31. August, 18 Uhr**
St. Clemens Büsum

»**Magische Saitenklänge**«: Franziska Pietsch (Violine) und Hila Karni (Violoncello) verzaubern mit hochprofessionellem, mitreißendem und zutiefst bewegendem Spiel von Kompositionen aus dem 18. und dem 20. Jahrhundert. Frau Pietsch spielt eine Violine von Carlo Antonio Testier, Mailand 1751.



ORGELMATINÉE in Büsum

▼ **Samstags, jeweils 11 bis 11.30 Uhr**
St. Clemens Büsum

2. August

Matthias Schmidt, Grundhof

9. August

Fabio Paiano, Büsum

16. August

Tobias Bernhard, Garding

23. August

Gunnar Sundebo, Büsum/ Wesselburen

30. August

Kent Pegler von Thun, Husum

Eintritt frei, Spende erbeten.

Hier spielt die Garage!

▼ **24. Juli, 7. August, 21. August,**
4. September, jeweils 19.30 Uhr
vor dem Gemeindehaus in Büsum

»**Garagen-Gottesdienst-**

Mitmach-Konzerte« : Ein neues Sommer-Programm der Urlauberseelsorge Büsum. Wir wollen an vier Donnerstagen in lockerer Atmosphäre bei Häppchen und Getränken auf dem Vorplatz des Gemeindehauses bei den Garagen hören, singen, sprechen, uns unterhalten. Mit Liedern zum Mitsingen, Musik zum Hören und geistlichen Impulsen. Eine Garage haben wir dafür zur Theke umgebaut, in der anderen spielt die Musik. Einfach vorbeikommen. Es wird schön und man kann jederzeit dazustoßen.



KLASSE KLASSIK

St. Bartholomäus Wesselburen
und St. Jacobi Neuenkirchen
laden zu großartigen Konzerten.

► **17. Juli, 19.30 Uhr**

St. Bartholomäus Wesselburen

Fazil Say & Friends: Der Pianist und Komponist trifft im Rahmen des Schleswig Holstein Musikfestivals auf Klarinetistin Sabine Meyer und Saxophonistin Asya Fateyeva. Zusammen mit dem Münchner Goldmund Quartett spielen sie Werke der Kammermusik.



◄ **13. August, 19.30 Uhr**

St. Bartholomäus Wesselburen

Klaus Hoffmann: Der Schauspieler, Chansonnier und Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands präsentiert seine CD »Flügel«: »Egal, was uns im Leben widerfährt, retten kann uns alle nur Liebe.«



BENEFIZ-KONZERT



▲ **16. August, 19 Uhr**

St. Jacobi Neuenkirchen

Lia Messina Alex und Tobias Bernhard mit Werken u.a. von Johann Sebastian Bach auf verschiedenen Instrumenten. Spenden für den Erhalt der Kirche erbeten.



▲ **27. September, 18 Uhr**

St. Bartholomäus Wesselburen

Amusemens des Dames: Galante Suiten und virtuose Sonaten aus Frankreich spielt das Duo La Speranza mit Birgit Bahr (Barockoboe und Blockflöte) und Anke Dennert (Cembalo).



► 12. Oktober, 18 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Brahms-Preis-Verleihung: In diesem Jahr geht der mit 10.000 Euro dotierte Brahms-Preis an den Windsbacher Knabenchor – einer der fünf besten Chöre in Deutschland. Ein Konzert der Spitzenklassen mit Werken von Brahms und Mendelssohn Bartholdy.

◄ 11. Oktober, 19 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

FaBene: Ensemble aus Flöte, Oboen, Klarinetten, Hörnern, Fagott und Kontrabass, mit Mitgliedern des Deutschen Ärzteorchesters, des Deutschen Kinderärzteorchesters und professionellen Musikern. Kammermusik als Benefizkonzert!



Wesselburener Orgelkonzerte
auf der großartigen
Klappmeyer Orgel von 1741

WESSELBURENER ORGELSOMMER

▼ in St. Bartholomäus, Wesselburen
jeweils freitags 20 Uhr

Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro

25. Juli

Karla Schröter, Barockoboe, und
Willi Kronenberg, Orgel, Köln/Bonn

1. August

Martin Böcker, Stade

8. August

Heiner Graß, Essen

15. August

Gunnar Sundbo,
Büsum/Wesselburen

22. August

Paul Nancekievill, Meldorf

29. August

Isolde Kittel-Zerer, Hamburg

TERMINE

**SOMMER
2025**

Jubel- Konfirmation in Büsum

28. September in St. Clemens Büsum:

Nach längerer Pause feiern wir auch an St. Clemens in diesem Jahr wieder Goldkonfirmation! Alle in den Jahren 1970 bis 1975 Konfirmierten – ob in Büsum oder an anderem Ort – sind dazu herzlich eingeladen.

Wir bitten um baldige Anmeldung im Kirchenbüro (Tel. 04834/93 41 0, eMail: buesum@kirche-dithmarschen.de).

Auch (noch) länger zurückliegender Konfirmationen gedenken wir gerne und bitten bei Anmeldung in jedem Fall um Angabe Ihres Vor- und Nachnamens, ggf. des Geburtsnamens sowie Ort und Datum der Konfirmation. Die nähere Planung des Tages erhalten Sie dann rechtzeitig schriftlich.

Bi Karkens to Gast

6. Juli, 9.30 bis 16 Uhr Die St. Clemens-Kirchengemeinde lädt ein zu einem bunten Treiben in und um Kirche und Gemeindehaus in Büsum: Mit Gutem vom Grill, einem Spaghetti-Wettessen, Hüpfburg, plattdeutschen und musikalischen Beiträgen und vielem mehr.

Sonntag, 6. Juli

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Familiengottesdienst mit Abendmahl: »Bi Karkens to Gast«, Pastor Malte Jericke, Pastorenehepaar Verwold

9.30 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen

Gottesdienst mit Abendmahl »Fail.Grace.Repeat« Pastor Simon Luthe

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: »Fail. Grace. Repeat.« Pastor Simon Luthe

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken „Musik für Flöte & Marimba“, Duo Melange

Mittwoch, 8. Juli

19.30 Uhr

Familienlagune Büsum an der 360° Bar

Lebendiges Wasser – ein spiritueller Abend am Meer. Veranstaltung der Kulturwarft Büsum in Kooperation mit der Urlauberseelsorge

Sonntag, 13. Juli

11 Uhr in St. Bartholomäus Wesselburen

Gemeinsamer Gottesdienst des Kirchspiels mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden aus St. Jacobi Neuenkirchen, St. Bartholomäus Wesselburen und St. Clemens Büsum: »Rache ist süß ... oder?«, Pastor Simon Luthe und Konfirmand*innen.

**ABEND
SEGGEN**

**Immer mittwochs:
Andacht und Musik
zum Sonnenuntergang**

2. Juli, 21.45 Uhr

9. Juli, 21.45 Uhr

16. Juli, 21.30 Uhr

23. Juli, 21.15 Uhr

30. Juli, 21 Uhr

Büsumer Watt'n Insel mit dem Team der Urlauberseelsorge

Samstag, 19. Juli

14 bis 17 Uhr

an St. Clemens Büsum

Familienspielefest mit Hüpfburggottesdienst Team Urlauberseelsorge

Sonntag, 20. Juli

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst: »Jesus, der zu den Fischern lief« Pastorin Ulrike Verwold

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

»Vom Aufbrechen & Loslassen: Segen für Deinen Weg«, Pastorin Verwold, Pastor Luthe

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken „Ich denke Dein«, Gitarrenduo Luisa und Milad Darvish Ghane

Donnerstag,

24. Juli

19.30 Uhr

**Garagen und Vorplatz
des Büsumer Gemein-
dehauses**

»Hier spielt die Garage« Team Urlauberseelsorge

Freitag, 25. Juli

20 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer: Karla Schroeter, Barockoboe, Willi Kronenberg, Orgel

Sonntag, 27. Juli

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: »Überall Steine«, Pastor Jericke

Mittwoch, 30. Juli

19 Uhr

Gemeindehaus Büsum

»Vom Kampf ums Wasser. Herausforderung des 21. Jahrhunderts«, Claude Piel, Veranstaltung des Fördervereins Kulturwarft Büsum e.V.

**AUGUST
2025**



**Freitag
1. August**

**an St. Clemens Büsum
14 bis 17 Uhr**

Familienspielefest mit
Hüpfburggottesdienst
Team Urlauberseelsorge

20 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Wesselburener Orgel-
sommer: Konzert mit
Martin Böcker, Stade

**ABEND
SEGEN**

**Immer mittwochs:
Andacht und Musik
zum Sonnenuntergang**

6. August, 20.45 Uhr
13. August, 20.30 Uhr
20. August, 20.30 Uhr
27. August, 20 Uhr

Büsumer Watt'n Insel
mit dem Team der
Urlauberseelsorge

**Samstag
2. August**

11 Uhr

St. Clemens Büsum
Orgelmatinee mit
Matthias Schmidt,
Grundhof

**Sonntag
3. August**

9.30 Uhr

**St. Jacobi
Neuenkirchen**

Gottesdienst: »Hunger«
Pastorin Ina Brinkmann

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Gottesdienst mit
Abendmahl
und

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: »Brot vom
Himmel«, Pastor Malte
Jericke

Schon entdeckt? Das Herz
im Mauerwerk von St.
Bartholomäus Wesselburen

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermu-
siken »ERWARTEN...
EXSPECTO«, Kerstin
Auerbach, Alt und Betti-
na Stange, Orgel

**Donnerstag
7. August**

19.30 Uhr

**Garagen und Vorplatz
des Büsumer Gemein-
dehauses**

»Hier spielt die Garage«,
Team Urlauberseelsorge

Freitag, 8. August

20 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Wesselburener Orgel-
sommer: Konzert mit
Heiner Graß, Essen

**Samstag
9. August**

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelmatinee
Fabio Paiano, Büsum

**Sonntag
10. August**

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: „Es ist
nicht gleichgültig, was
du tust“» Pastorin Ina
Brinkmann

**Freitag
15. August**

20 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Wesselburener Orgelsommer: Kirchenmusikdirektor Gunnar Sundebo

**Samstag
16. August**

11 Uhr

St. Clemens Büsum
Orgelmatinee Tobias
Bernhard, Garding

19 Uhr

**St. Jacobi
Neuenkirchen**

Abendmusik mit Orgel
und Saxophon, Benefiz-
Konzert zum Erhalt
von St. Jacobi, Tobias
Bernhardt & Lia Alex

**Sonntag
17. August**

9.30 Uhr

**St. Clemens Büsum im
Gemeindehaus**

Gottesdienst mit Kinder-
chor: „Wagen und Ge-
winnen“, Pastor Jericke

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: „Jung
genug für Großes“
Pastor Simon Luthe

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken, »Klangzauber
Holzbläser«, Sigandor –
Holzbläser-Quintett

**Donnerstag
21. August**

19.30 Uhr

**Garagen und Vorplatz
des Büsumer Gemein-
dehauses**

»Hier spielt die Garage«
Team Urlauberseelsorge

**Freitag
22. August**

20 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Wesselburener Orgel-
sommer, Paul Nancekie-
vill, Meldorf

**Samstag
23. August**

11 Uhr

St. Clemens Büsum
Orgelmatinee
Kirchenmusikdirek-
tor Gunnar Sundebo,
Büsum/Wesselburen

14 bis 17 Uhr

St. Clemens Büsum
Familienspielefest mit
Hüpfburggottesdienst
Team Urlauberseelsorge



**OpenAir
Gottesdienst**

Nach dem Motto »Das
Kirchspiel on Tour«
zieht es uns alle Sommer
wieder auf die um-
liegenden Dörfer. In
diesem Jahr geht es für
Pastor Christian Verwold
und den Posaunenchor
zum Gottesdienst auf
Widderichs Weide nach
Oesterdeichstrich. Wer
gern etwas Bewegung
hat, ist zu einer gemein-
samen Fahrradtour
eingeladen Nach dem
Gottesdienst: gemütliches
Beisammensein bei Speis
und Trank.

**Sonntag
24. August**

11 Uhr

**OpenAir-Gottesdienst,
Widderichs Weide in
Österdeichstrich**

Start für die Radtour zum
OpenAir-Gottesdienst
jeweils um 10 Uhr ab
St. Clemens Büsum
und St. Bartholomäus

**AUGUST
2025**



Führung durch unsere Kirchen

Geschichte und Geschichten rund um St. Bartholomäus Wesselburen unter der Leitung von Stadtführerin Ruth Arnold, immer donnerstags, 13 Uhr.
Ebenfalls donnerstags: Kirchenführungen durch St. Clemens Büsum, 11 Uhr.

Mittagsgebet

Geistliche und musikalische Mittagspause, werktags außer an Feiertagen: Mo–Fr, 12–12.15 Uhr in der Büsumer Fischerkirche.

Sonntag 24. August

18 Uhr

St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken: »Von Narren, Gauklern und Tyrannen in der Barockmusik«, Susanne Ehrhardt: Blockflöte, Chalumeau, barocke Klarinette und Kent Pegler von Thun: Cembalo

Freitag 29. August

20 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wesselburener Orgelsommer, Isolde Kittel-Zerer, Hamburg

Samstag 30. August

11 Uhr

St. Clemens Büsum

Orgelmatinée Kent Pegler von Thun, Husum

11.30 Uhr

Neocorus-Platz Büsum

Samstags bei Neocorus - Grillduft und Gespräch. Der Förderverein Kulturwarft Büsum e.V. lädt ein

Sonntag 31. August

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum und

11 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Gottesdienst: »Kultur-Kanzel-Lesen-Sehen-Hören-Singen« in Kooperation mit den Büchereien Büsum und Wesselburen
Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken: »Magische Saitenklänge«, Franziska Pietsch, Violine und Hila Karni, Violoncello

Foto: Christine Raczka

**Donnerstag
4. September**

19.30 Uhr

**Garagen und Vorplatz
des Büsumer Gemein-
dehauses**

»Hier spielt die Garage«
Team Urlauberseelsorge

**Sonntag
7. September**

9.30 Uhr

**St. Clemens Büsum
und**

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: »Kul-
tur-Kanzel-Lesen-
Sehen-Hören-Singen«
Pastor Christian Verwold

18 Uhr

St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermu-
siken: »Wie einst Lili
Marleen«, Johannes
Kirchberg

**Besinnen und
weiterdenken**

**31. August, 7., 14. und
21. September**

An vier Sonntagen
steht im Rahmen der
»Kultur-Kanzel« in
Büsum und Wesselburen
jeweils ein Werk aus
Literatur, Musik, Kunst
und Film im Mittelpunkt
des Gottesdienstes. Guter
Anlass, sich ermu-
tigen zu lassen.

**Sonntag
14. September**

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: »Kul-
tur-Kanzel-Lesen-
Sehen-Hören-Singen«
Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr

St. Clemens Büsum
Kreuz & Rüben, Kraut &
Quer - Der Gottesdienst
um fünf. »Gemeinsam
auf dem Weg. Gott ist
dabei«, Pastor Malte
Jericke und Pastorin
Ulrike Verwold

19.30 Uhr

Gemeindehaus

St. Clemens Büsum

Konzert: »Le coucher de
soleil: melodisch –
lyrisch – virtuos«,
Mareike Wagner (Mez-
zosopran, Ilse Bublitz
(Querflöte), Gunnar
Sundebo (Klavier). Ein-
tritt frei, Spende erbeten

**Mittwoch
17. September**

St. Clemens Büsum

19 Uhr

Lesung aus dem Roman

»Die rote Hexe« von
Bodo Henningsen
mit Ilse Bublitz und Pas-
tor Christian Verwold
Eine Veranstaltung des
Fördervereins Kultur-
warft Büsum e.V.

**Sonntag
21. September**

9.30 Uhr

**St. Clemens Büsum
und**

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Gottesdienst: »Kultur-
Kanzel-Lesen-Sehen-
Hören-Singen«
Pastor Simon Luthe

**Sonntag
28. September**

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum
Gottesdienst anlässlich
von Konfirmations-
jubiläen

11 Uhr

**St. Bartholomäus
Wesselburen**

Goldene und Diamantene
Jubelkonfirmation,
im Anschluss Beisam-
mensein mit einem Im-
biss und Kaffee/Kuchen

**ABEND
SEGEN**

**Andacht und Musik
zum Sonnenuntergang:**

3. September, 19.45 Uhr
10. September, 19.30 Uhr

Büsumer Watt'n Insel
mit dem Team der
Urlauberseelsorge

OKTOBER 2025



Sonntag 5. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

Familiengottesdienst mit Abendmahl: »Erntedank mit Findus«, Pastorin Ulrike Verwold, Pastor Christian Verwold

9.30 Uhr

St. Jacobi

Neuenkirchen

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst zu Erntedank: »Himmlische Mathematik -7 +2 = 4000«, Pastorin Ina Brinkmann, Pastor Simon Luthe, Landjugend Wesselburen und Umgebung

Sonntag 12. Oktober

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst mit Abendmahl: »Wer nie sein Brot im Bette aß, weiß nicht, wie Krümel pieken« Pastor Simon Luthe

17 Uhr

St. Clemens Büsum

Kreuz & Rüben, Kraut & Quer - Der Gottesdienst

um fünf. »Wer glaubt, wird selig«, Pastoren Verwold

Abendglanz

Posaunenchorkonzert

5. Oktober, 18 Uhr

St. Clemens Büsum

Der Posaunenchor freut sich auf wunderschöne Abendlieder-Bearbeitungen bei Kerzenschein in der Fischerkirche. Einige aus dem Chor tragen ihren Lieblingstexte vor.

Sonntag 19. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: »Weg der Gerechtigkeit« Pastor Christian Verwold

Sonntag 26. Oktober

9.30 Uhr

St. Clemens Büsum

und

11 Uhr

St. Bartholomäus

Wesselburen

Gottesdienst: »Seele entlastet – Körper heil« Pastorin Ina Brinkmann

Reformation meets Halloween

Freitag 31. Oktober, 17 Uhr

St. Bartholomäus Wesselburen

Wir laden alle mutigen Kinder mit ihren Familien ein, hören die Geschichte von Jan und seiner Rübenlaterne und erleben, wie Martin Luther den Menschen die Angst vor Gottes Zorn nahm. Eben Süßes statt Saures für Körper, Geist und Seele. Wer mag, kommt verkleidet.



Ständig im Programm

Kommen, klönen, kreativ werden

WESSELBUREN im Marktpastorat

Frauenbibelfrühstück, jeden letzten Dienstag im Monat, 9.30 Uhr

Besuchsdienst-Kreis

jeden letzten Dienstag im Monat, 11.15 Uhr

Frauenhilfe

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

Stricktreff

im Gemeindehaus, montags 15–17 Uhr

Gemeindenachmittag, jeden 4. Mittwoch im Monat, im Gemeindehaus, 15–17 Uhr: Anmeldung bei Rita Ohm, Tel. 04 83 3 42 88 0

NEUEN-KIRCHEN

im alten Pastorat

»Klönschnack«

mit Susanne Michaelsen, jeden 3. Mittwoch im Monat, 14 Uhr

»Bastelclub«

mit Hilke Hölck, jeden 3. Donnerstag im Monat, 20 Uhr

BÜSUM

im Gemeindehaus

»Café Clemens – dor mutt ick hen!«

Freitag, den 11. Juli, 8. August, 12. September und 10. Oktober, jeweils 15 Uhr

»Kaffee, Licht & Leben«

Trauercafé im Restaurant »Salzblüte«, Büsum, freitags, 25. Juli, 29. August, 26. September und 24. Oktober jeweils 15 Uhr

Gemeinsam musizieren

In Büsum und Wesselburen wird regelmäßig geprobt. Wer Lust hat, dabei zu sein, melde sich bei:

Gunnar Sundebo, Chöre
Tel. 0170 40 64 03 3

Heike Jühlke
Posaunenchor
Tel. 04834 96 55 45

Roselinde Möller
Flötenkreis
Tel. 04834 29 48

BÜSUM

Posaunenchor: montags, 19.30–21 Uhr

Flötenkreis: dienstags, 18.30–19.30 Uhr

Kinderflötenkreis für Kinder ab Grundschulalter: donnerstags, 16.15–16.45 Uhr, im Pastorat

Kantorei: dienstags, 20–21.45 Uhr

Kinderchor: donnerstags, 15.30–16.15 Uhr, im Pastorat

WESSELBUREN

Kantorei: mittwochs, 19.30–21 Uhr

Gospelchor: jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30–21 Uhr

Kinderchor: mittwochs, 17–17.45 Uhr

Kinderflötenkreise: freitags ab 14 Uhr, jeweils 30 min. im Pastorat



»Hierher zu
kommen, ist
nach Hause
kommen«

Geboren in Wesselburen,
Abitur in Büsum, heute
Vorsitzende des Rates
der Evangelischen Kirche
in Deutschland.

Wir sprachen mit

Bischöfin Kirsten Fehrs
über Demokratie, sexualisierte
Gewalt und das, was ihren
Glauben prägt

Liebe Frau Fehrs, Sie sind im Kirchspiel geboren, aufgewachsen und haben hier Ihren Schulabschluss gemacht. Wenn Sie an Dithmarschen denken, was kommt Ihnen als erstes in den Sinn?

Weite, Wind, Watt und Kohlrouten. Und dass wir beim Fahrradfahren immer Gegenwind hatten.

Ihr Vater war Bürgermeister der Stadt Wesselburen, haben Sie von ihm das Talent zur Führung gelernt?

Von meinem Vater habe ich vor allem gelernt, welch unschätzbaren Wert unsere Demokratie in sich trägt und dass diese zwingend den offenen Diskurs mit sich bringt. Es ist nicht immer leicht, andere Meinungen außer der eigenen auszuhalten, und doch muss man sie anhören und zulassen. Mein Vater war wertkonservativ und klar positioniert, was meinen Geschwistern und mir immer wieder Reibungsfläche

bot. Gerade in den 1960er und 1970er Jahren gab es ja viele Streitthemen – die Friedens- und Anti-AKW-Bewegung, ich sage nur Brokdorf, haben uns als Jugendliche sehr beschäftigt. Durch meinen Vater haben wir immer auch die anderen Argumente gehört – und damit eine grundlegende Diskurskultur mitbekommen. Und die halte ich gerade in heutigen Zeiten für immens wichtig.

Nach dem Abitur in Büsum studierten Sie Theologie in Hamburg. Wäre das Studium heute noch Ihre erste Wahl? Unbedingt. Das Studium war hochinteressant, weil es ein geisteswissenschaftliches Studium war und zugleich eine Art Glaubens-Sprachschule.

Schon als Jugendliche haben mich die existentiellen Fragen zum Leben und Sterben intensiv bewegt. Was antwortet man Menschen, die nach Gott fragen in dieser verwundeten Welt? Außerdem haben mich früh all die Aktivitäten in der evangelischen Jugendarbeit begeistert, gerade auch die Leitung des Gospelchores. Der dort spürbare Gemeinsinn, die Freiheit und der Zusammenhalt haben ganz klar mein Berufsziel geformt: Ich wollte Pastorin, und damit Seelsorgerin, werden. Bis heute empfinde ich meinen Beruf als höchst erfüllend, weil ich für Menschen da sein kann. Für mich ist und bleibt es einer der schönsten Berufe.

Was macht die Kirche für Sie heute und in Zukunft interessant?

»Interessant« ist nicht so sehr mein Wort. Menschen müssen Kirche nicht interessant finden. Sie sollen wissen, dass wir an ihrer Seite sind. Wie Jesus

Christus wollen wir bei den Menschen sein, sie unterstützen, ihnen helfen – wann immer sie Begleitung brauchen. Das kann der Fall sein, wenn sie schwach sind und Hilfe benötigen. Es kann aber ebenfalls ein großes Freudenfest sein, für das sie Gottes Segen erbitten. Wenn Menschen wissen, dass sie in uns eine treue Wegbegleiterin haben, dann mache ich mir um die Kirche heute und in Zukunft keine Sorgen.

Was braucht es, um die Menschen wieder mehr von der Glaubensgemeinschaft zu überzeugen?

Viele wissen heute gar nicht mehr, dass sich hinter diakonischer Arbeit wie z.B. in Pflegeheimen oder in der Geflüchtetenarbeit, aber auch hinter Kitas, Krankenhaus- und Notfallseelsorge oft die evangelische Kirche verbirgt. Die Nachfrage nach diesen Angeboten ist ungebrochen groß, nimmt sogar zu und kaum jemand hält sie für verzichtbar. Heißt also: Wir müssen weiter daran arbeiten, diese Angebote in den Köpfen der Menschen mit der Kirche in Verbindung zu bringen.

Dabei fußt die Kirche auf dem Solidarprinzip...

...genau, für die Kirchensteuer, die man zahlt, erhält man keinen direkten Gegenwert. Man sorgt aber mit dafür, dass sich Haupt- und Ehrenamtliche um die Schwächeren und in Not Geratenen unter uns kümmern können. Leider geraten solche Solidargemeinschaften derzeit vielerorts unter Druck, wo das Recht mehr und mehr als das Recht der Stärkeren interpretiert wird. Wir sollten auch hier wieder mehr Bewusstsein schaffen für Gemeinschaft und Mitmensch-



»Für mich besteht nicht der leiseste Zweifel, dass jeder Mensch im Laufe seines Lebens Grenzsituationen erlebt, in denen er auf **Seelsorge** angewiesen ist. Genau hier liegt unser Auftrag.«

lichkeit. Für Nächstenliebe. Für mich besteht nicht der leiseste Zweifel, dass jeder Mensch im Laufe seines Lebens Grenzsituationen erlebt, in denen er auf Seelsorge angewiesen ist. Genau da liegt unser Auftrag.

Sie sind EKD-Ratsvorsitzende für bundesweit rund 18 Millionen evangelische Christinnen und Christen in 12.500 Kirchengemeinden. Welche Ziele haben Sie sich konkret auf die Fahne geschrieben?

Da ich mich schon seit 2011, seit Beginn meines Amtes als Bischöfin mit

diesem Thema beschäftige, ist es mir persönlich ein Anliegen, die Aufarbeitung von und den Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Kirche konsequent voranzubringen. Hinzu kommt die Seelsorge angesichts von Einsamkeit, Ohnmachtsgefühlen und Zukunfts Sorgen in unserer Gesellschaft. Und nicht zuletzt sehe ich es als unsere Aufgabe an, Dialogräume zu schaffen in einer immer komplexer und unberechenbarer werdenden Welt. Es braucht solche Verständigungsorte, in denen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, unterschiedlichen Lebensauffassungen und unterschiedlichen Glaubens miteinander in Kontakt treten können. Das dient der Demokratie und auch dem Frieden in unserem Land.

Sie sprachen es gerade an: Schon im Zuge des Missbrauchsskandals von Ahrensburg 2010 haben Sie sich mit dem Thema sexualisierter Gewalt in der Kirche beschäftigt. Wie kann die Prävention in Zukunft gelingen?

Seit Veröffentlichung der sogenannten ForuM-Studie im vergangenen Jahr, die uns noch einmal wichtige Hinweise geben konnte auf die speziellen Rahmenbedingungen, die innerhalb der evangelischen Kirche und der Diakonie sexualisierte Gewalt begünstigen, haben wir unter Mitwirkung von betroffenen Personen ein ganzes Maßnahmenbündel auf den Weg bringen können. Übergeordnetes Ziel ist es, eine tiefgreifende Kulturveränderung auf allen Ebenen herbeizuführen. Um Bewusstsein für das Risiko sexualisierter Gewalt zu schaffen, wurden beispielsweise konkrete Vorgaben bei der Aus- und Weiterbildung von Pastorinnen und Pastoren gemacht. Für

die Nordkirche kann ich das Beispiel konkretisieren: Zur Sensibilisierung ist für Pastorinnen und Pastoren der Nordkirche eine verpflichtende Basissschulung zu diesem Thema vorgesehen. Inzwischen haben 98 Prozent der aktiven Pastores diese Schulung absolviert! Wenn es uns gelingt, die Sensibilität auf allen Ebenen zu schärfen und flächendeckend konkrete Schutzkonzepte zu entwickeln, dann ist schon viel erreicht.

Die finanzielle Lage der Kirche ist angespannt. Wo werden Sie in Ihrer dreijährigen Amtszeit auf keinen Fall den Rotsüß ansetzen?

In erster Linie braucht es jetzt in Gemeinden und Kirchenkreisen ebenso wie auf landeskirchlichen Ebenen Zukunftsprozesse, in denen sich mit genau diesen Fragen beschäftigt wird: Was führen wir fort? Was lassen wir bleiben? Wir sind alle miteinander herausgefordert, stärker als früher Prioritäten zu setzen. Schon seit geraumer Zeit werden beispielsweise Gottesdienste regional zusammengelegt, um Ressourcen zu schonen. Das ist Ihnen ja auch in Ihrem Kirchspiel wahrlich nicht neu. Wir sollten sinnvollerweise dort Zeit und Geld investieren, wo unsere Kirche bis heute Vertrauen genießt, beispielsweise in der Jugendarbeit, der Kirchenmusik, in karitativen Projekten. Und solche Projekte wie hier zum Beispiel Mohltied, bei der Leib und Seele satt werden, oder die Gute-Nacht-Kirche für die Kleinen sollte man unbedingt fortführen. Ich finde sie großartig, weil sie Gemeinschaft stiften und Hoffnung dazu. Viel Segen weiterhin für Ihre Arbeit, das wünsche ich Ihnen von Herzen.



Seit Generationen ein
Familienbetrieb: die
Blocks aus Hillgroven

DIE GUTE ENTSCHEIDUNG DER NEUNZIGER

TEXT & FOTOS Siglinde Hilberling

Drei Generationen, 30 Hektar Kohlanbau und eine Leidenschaft: der **Hof Block in Hillgroven**. Kai-Eggert Block (57), Landwirt und Bürgermeister seiner Gemeinde, weiß: »Früher, bei meinem Vater Henning (82) wurde noch deutlich mehr Handarbeit gefordert. Heute sind es mehr Managerfähigkeiten.« Seinen Sohn Neel-Henning (28) schreckt das nicht ab.



Auf dem Weg zum Weizenfeld berichtet Altbauer Henning Block, dass seine älteren Brüder nicht Bauer werden wollten. „Ich hatte Glück. 1965 durfte ich als jüngster Sohn den Hof übernehmen.“ Das war nicht üblich und man sieht ihm die Freude darüber noch heute an. Henning steht um 6 Uhr auf und ist um sieben bereits auf der Weide, um bei den 50 verbliebenen Mutterkühen nach dem Rechten zu schauen.



INFO

Weniger Einnahmen trotz steigender Produktivität

Der Ertrag für einen Hektar Weizen lag 1950 bei 2580 kg, 1980 bei 4890 kg, heute liegt er bei rund 7240 kg.

Von 1 Hektar Nutzfläche konnten um 1900 vier Menschen ernährt werden, 1950 bereits zehn. Und heute? 147!

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts verdienten 38 Prozent der Erwerbstätigen ihren Unterhalt in der Landwirtschaft. 50 Jahre später 24 Prozent, heute liegt der Anteil unter 2 Prozent.

Weniger als 12 Prozent des Verdienstes geben die Menschen hierzulande heute für Nahrung und Getränke aus. 1950 waren es noch 44 Prozent.



„Manchmal hat eine Kuh über Nacht gekalbt und musste da allein durch.“ In den Neunzigern fiel es seinem Sohn und heutigen Besitzer Kai-Egbert Block nicht leicht, die bisherige Tierhaltung und Milchproduktion aufzugeben. „Wir stellten den Betrieb vollends auf Gemüseanbau um. Heute wissen wir, das war eine gute Entscheidung und die Zeit der Spezialisierung.“ Neue Saatgutsorten sowie Dünge- und Pflanzenschutzmittel führten zu steigenden Erträgen im Pflanzenanbau. „Heute bauen wir hauptsächlich Kohl, Getreide wie Weizen, Hafer und Wintergerste, aber auch Raps und Zuckerrüben an.“

Ab der Jahrhundertwende wurde in Dithmarschen Kohl angebaut. Ab 1935 wagte Hennings Vater Willi es, Kohl anzubauen. Der Boden in Hillgroven war dafür besonders gut geeignet, von Jahr zu Jahr wurde mehr davon angepflanzt. Der Landwirt bestellte Kohlsamen und säte sie mit der von Hand betriebenen Sämaschine aus. Waren die Pflanzen kräftig genug, wurden sie per Hand in vorgebohrte Pflanzlöcher in die Erde gebracht. Später entwickelte man für die Löcher Pflanzmaschinen, die von Pferden gezogen wurden, bis in den 60er Jahren der erste Trecker auf den Hof kam. Henning schaffte den ersten blauen Lanz-Bulldock, Mähdrescher und andere Maschinen an, um körperliche Anstrengung zu erleichtern. Die Maschinen ersetzten teilweise die Arbeitskraft. Das Grünland wurde in Ackerbau umgestellt und der Hof wurde durch Ankauf neuer Ländereien erweitert. Dies wurde möglich, da andere Bauern

Kai-Eggert Block: »Wir ernten jedes Jahr eine Million Kohlköpfe. Ohne unseren ausländischen Mitarbeiter würde es nicht gehen«



die Landwirtschaft aufgaben. Heute gibt es in Hillgroven noch drei landwirtschaftliche Betriebe. In den 1960ern waren es noch 15.

Heute tuckert eine halbautomatische Pflanzmaschine, die im selben Arbeitsgang den Boden vorbereitet und die Pflanze in die Erde setzt, über die Fläche. „Immer noch mühselig, aber eine enorme Erleichterung“, meint Kai-Eggert Block. Auch die Setzlinge werden nicht mehr selbst gezogen, sondern von einer darauf spezialisierten Gärtnerei bezogen. „Wir ernten jährlich eine Million Kohlköpfe,“ sagt Kai-Eggert, „jeder Kopf wird dafür mehrfach in die Hand genommen. Dabei helfen uns unsere ausländischen Angestellten. Ohne sie würde es nicht gehen.“ Die Männer kommen aus Polen und allen voran eine Frau. „Krysztyna und Marian kommen bereits seit 30 Jahren zu uns und wenn es hin und wieder mal etwas zu feiern gibt, sind sie dabei.“ Übers Jahr verteilt sind die Mitarbeiter neun Monate auf dem Hof. Heimfahrten sind ihnen wichtig – besonders zum Osterfest. Die Unterbrechungen durch Urlaubstage tun allen gut.

Neel-Henning (28), der älteste von vier Söhnen, hat wie sein Vater Landwirtschaft studiert und wird den Hof in ein paar Jahren übernehmen. Schon heute ist er voll dabei. „Jeder hat seine Aufgabe und Zuständigkeiten.“ Beide sind sich einig: „Absprache und stetige Weiterentwicklung sind wichtig.“ Der Kohl auf dem Acker wurde bis Mitte der 50er Jahre mit der sogenannten Schlöpe und einem Pferdegespann zum Hof gebracht. „Die Schlö



DIE LANDFRAUEN

Über die Jahrzehnten hat sich die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft erheblich verändert. So nehmen die Block-Damen aktiv an Entscheidungen und Betriebsführung teil. Netzwerke und Förderprogramme unterstützen **Geschäftsideen**, die ihnen ein zusätzliches Standbein bieten.

Frauke (77) und Telse (55) sind die Ehefrauen der Landwirte. Lennah (26), als Lebensgefährtin und tätige Bankkauffrau, wird einmal auf dem Hof die neue Bauersfrau sein. Frauke war 17, als sie Henning beim Tanz in der „Dithmarscher Schweiz“ kennenlernte. Sie heirateten in Meldorf. Anfangs arbeitete Frauke draußen mit, zur Erntezeit auf dem Feld. Sie hatte ein Händchen für die Kälberaufzucht und versorgte den Melkstand. Doch die Zeit mit der Hand zu melken war vorbei. Maschinen wurden ans Eutergeschirr gelegt. Menschen aus dem Umfeld kamen mit Milchkannen, um für sich die frische Milch zu holen. Und weil Frauke Bürokauffrau gelernt hatte, übernahm sie schließlich auch den Part der Buchführung.

Der Tag für ihre Schwiegertochter Telse beginnt ähnlich früh: um 6.30 Uhr beim Frühstück ist Dienstbe-

sprechung für die anstehende Arbeit. Unerlässlich sind die Absprachen mit ihrem Mann Kai-Eggert. Sohn Neel-Henning, der auswärts wohnt, kommt später dazu. „Man muss als Bauersfrau Verständnis für den Arbeitsablauf da draußen haben und den mittragen. Denn Aufgabenfelder verändern sich, manches ist wind- und wetterabhängig und Pläne werden durchkreuzt. Dann ändert sich alles.“ Telse kümmert sich auch um das Mittagessen und den Nachmittagskaffee für alle, die auf dem Hof leben und arbeiten. Das kann sie aus dem FF, „und ob ich für fünf oder 25 Leute koche – kein Thema.“

Telse besuchte die Fachhochschule für ländliche Hauswirtschaft in Hohenwestedt und ist selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen. Die Büroarbeit hat sie damals von Frauke übernommen, Kai-Eggert freut sich über ihre Verlässlichkeit. Ihr weiteres Standbein sind Ferienwohnungen in Büsum, die sie managt. Das Ehepaar wird in rund drei Jahren nach Übergabe des Hofes nach Büsum ziehen.

Auch Lennah ist in der Landwirtschaft aufgewachsen, ihre Mutter war ebenfalls Bankkauffrau. „Was meine Aufgabe auf dem Hof einmal sein wird, muss sich entwickeln. Für den Schreibtisch bin ich gewappnet.“ Was alle miteinander verbindet? Die Leidenschaft fürs Familienunternehmen und die Bereitschaft, innovativ zu handeln und Herausforderungen anzunehmen.



pe sah aus, wie ein großer Schlitten,“ erinnert sich Kai-Eggert, „und als die ersten Trecker eingesetzt wurden, baute man Reifen unter die Schlöpen.“ In drei großen Holzkisten wird der mit der Hand geschnittene Kohl in die Kisten platziert, die dann direkt ins Lager gestellt werden. Um die Köpfe vor Frost zu schützen, wurde das Gemüse einst in sogenannte Mieten eingelagert, worin ein Luftgang, Sand, Stroh und eine Erdschicht den Kohl ummantelten. Doch in milden Wintern begann der Kohl im März zu faulen und bei Frostgraden konnte die Miete nicht geöffnet werden. Bis in den Mai musste mit Verlusten gerechnet werden. Seit 1996 lagert der Kohl daher bei 0 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit bis Mitte Mai in den nach und nach entstandenen Kühltäusern oder frostsicheren Hallen.

Früher mit dem Zug, heute in großen LKWs wird der Kohl in eine der Fabriken transportiert. Die Dose Sauerkraut finden wir das ganze Jahr im Verkaufsregal oder im Kohlseum in Wesselburen, wo der interessante Prozess von Anbau und Verarbeitung gezeigt wird. Henning und Neel-Henning arbeiten

gern zusammen. „Er ist mir in allen Dingen voraus,“ schmunzelt der Großvater und der Enkel berichtet vom großen Erfahrungsschatz des alten Landwirts. „Er weiß genau wie „Abgrübbeln“ funktioniert.“ Bei zu viel Wasserständen auf den Feldern muss das Wasser abgeleitet werden. „Er kennt die Stellen, da macht ihm keiner etwas vor.“ Fragt man nach der Zukunft für die Landwirtschaft, wie die wohl aussehen werde, meint Neel-Henning: „Wir kennen heute schon den autonomen Busverkehr. Ich denke, dass die Zukunft auch mit künstlicher Intelligenz in diese Richtung gehen wird – hin zu autonomem Ackerbau. Wir müssen Schritt halten mit der Zeit, in der wir leben.“ Er freut sich auf das, was kommt.



Launiger Höhenflug für SÜNN-DAG-Autorin Siglinde Hilberling





»DA IST EIN **BAUMHAUS** ZUM KLETTERN«

TEXT Pastor Simon Luthe

Wenn Kinder über den Glauben sprechen, hören wir Gedanken von entwaffnender Ehrlichkeit, überraschender Tiefe und manchmal unfreiwilliger Komik. In ihren Worten spiegelt sich eine Fähigkeit, das Heilige im Alltäglichen zu erkennen und das Komplizierte auf seine Essenz zu reduzieren.

»Maria und Josef mussten nach Betlehem, weil sie sich versteuern mussten« In dieser kindlichen Deutung wird die biblische Geschichte ins Gegenwärtige übersetzt. Die Volks-

zählung, ein abstraktes historisches Ereignis, verwandelt sich in die greifbare Erfahrung einer Steuererklärung. So rückt das ferne Geschehen in die Lebenswirklichkeit von heute.

Die Gaben der Weisen aus dem Morgenland – **»Gold, Weihrauch und Möhren«** oder gar **»Gold, Weihrauch und Püree«** – verwandeln sich von symbolträchtigen Geschenken in handfeste Alltagsgegenstände. Im kindlichen Verständnis muss auch ein göttliches Kind essen, und was wäre praktischer als Möhren oder Püree für einen Neugeborenen?

In der Vorstellung **»Der Weihnachtsmann ist verkleidet... Das ist Gott«** verbirgt sich eine theologische Tiefe, die manchen Erwachsenen entgeht. Hier wird das Konzept der Inkarna-



tion, Gottes Erscheinen in menschlicher Gestalt, in ein modernes Bild übersetzt – der Weihnachtsmann als Verkleidung des Göttlichen, der in unser Leben tritt und Geschenke bringt.

»**Ostern ist, wenn Jesus aus seinem Versteck kommt**« – in dieser wundervollen Formulierung wird die Auferstehung zu einem Versteckspiel, einem freudigen Wiederfinden. Die theologische Schwere weicht einer spielerischen Leichtigkeit, ohne dass dabei die Bedeutsamkeit des Ereignisses verloren ginge.

Der »**Karl Freitag**« statt Karfreitag verleiht dem dunkelsten Tag des Kirchenjahres eine beinahe freundschaftliche Note. Und wenn aus dem feierlichen »Halleluja« ein fröhliches »**Hallo Julia!**« wird, dann zeigt sich darin die kindliche Gabe, das Liturgische ins Persönliche zu übersetzen.

Die Betrachtung »**Der Jesus war so schön, den wollten sie nicht ein-graben, den haben sie ans Kreuz genagelt**« eröffnet einen verstörend

In kindlichen Äußerungen offenbart sich ein theologischer Reichtum, der nicht in Dogmen und Lehrsätzen, sondern in Bildern und Geschichten denkt.

neuen Blick auf das Kruzifix. Die Kreuzigung wird hier nicht als Strafe gesehen, sondern als eine Art Konservierung der Schönheit – eine Deutung, die in ihrer Unschuld berührt und zugleich theologische Abgründe auf tut.

Im Bild der feiernden Großeltern am rot leuchtenden Abendhimmel – »**Guck mal, Oma und Opa feiern ein Fest**« – verschwimmen die Grenzen zwischen Diesseits und Jenseits. Der Himmel wird zu einem Ort lebendiger Freude, die Verstorbenen zu aktiven Teilnehmern eines fortwährenden Festes. Diese Vorstellung tröstet in ihrer Leichtigkeit mehr als viele wohlmei-

nende Worte es vermöchten. Die Salbung Davids durch Samuel erhält in der kindlichen Deutung eine wunderbare Anschaulichkeit: **»Das schüttet er dem David über den Kopf, dann wächst ihm eine Krone und dann ist er König.«** Wenn das Symbolische buchstäblich genommen wird, verwandelt sich der abstrakte Begriff der Königswürde in das konkrete Bild einer wachsenden Krone – ein Wunder, das das Kind ohne Weiteres akzeptiert.

»Jesus hat einen Holzkopf« – diese Aussage, bezogen auf das Jesuskind in der Krippe, verbindet in kindlicher Logik das Gefäß mit seinem Inhalt. Die Holzkrippe und das darin liegende Kind verschmelzen zu einer Einheit, einer Ikone der Weihnacht, in der Material und Wesen eins werden.

Die Überlegung **»Wenn Jesus nicht so viel Pech mit seinen Jüngern gehabt hätte, würde er heute noch leben«** bringt die Passionsgeschichte auf eine menschliche Ebene. Hier wird Jesus nicht als jemand gesehen, der sterben musste, um die Menschheit zu erlösen, sondern als jemand, der einfach Pech hatte – eine Perspektive, die in ihrer Schlichtheit zum Nachdenken anregt.

Auf dem Kirchentag werden wir gefragt: Sind sie auch Christen? Tjelle sehr empört: **»Nein, Menschen!«** In dieser entrüsteten Antwort liegt eine fundamentale Wahrheit: Bevor wir uns in religiöse Kategorien einordnen, sind wir zunächst und vor allem Menschen. Die kindliche Empörung erinnert daran, dass alle theologischen Überlegungen letztlich im Dienst un-

serer Menschlichkeit stehen sollten. Kinder nehmen die Welt wahr, wie sie sich ihnen unmittelbar zeigt, und interpretieren das Religiöse aus dieser Unmittelbarkeit heraus. Sie trennen nicht streng zwischen Alltäglichem und Heiligem, zwischen Konkretem und Symbolischem.

Indem wir den Kindern zuhören, ihren manchmal verwirrenden, manchmal erhellenden Deutungen Raum geben, können wir unseren eigenen Glauben von verkrusteten Formeln befreien und ihm neue Lebendigkeit einhauchen. Die vermeintlichen »Versprecher« öffnen Türen zu tieferen Wahrheiten, die sich hinter dem Gewohnten verbergen. So wird der Kindermund zum Fenster in eine Welt, in der das Heilige nicht fern und abstrakt, sondern nah und lebendig ist – ein Weihnachtsmann, der Gott in Verkleidung ist, ein Jesus, der aus seinem Versteck kommt, eine Krone, die aus dem Kopf wächst, und Großeltern, die am Himmel ein Fest feiern.



Kinder laden uns ein, die großen Fragen des Glaubens wieder mit frischen Augen zu betrachten.



Christliches Yoga, das deinen Körper und Glauben stärkt

Suchst du Pausen in deinem Alltag, dessen Rhythmus von To-do-Listen bestimmt wird? Möchtest du Muskeln, Sehnen und Gelenke bewegen, die im Alltag oft zu kurz kommen und

sich dadurch verkürzen? Möchtest du durch Atemübungen wahlweise zur Ruhe kommen oder Energie gewinnen? Oder möchtest du in stillen Momenten deiner Sehnsucht nach Gottes Nähe eine Chance geben? Dann probiere doch mal Sela-Yoga aus.

SELA Yoga-Angebote in St. Bartholomäus Wesselburen
jeweils montags, 30.06. bis 18.08.
17.30 Uhr: Yoga für Kinder ab 6,
18.30 Uhr: Yoga für Erwachsene
(8 Einheiten, 40 Euro)
Anmelden unter wesselburen@kirche-dithmarschen.de.

in St. Clemens Büsum
Eltern-Kind-Yoga: samstags.
12., 19. und 26. Juli jeweils 11 Uhr
und Yoga beim Oasentag,
Freitag 18. Juli, nähere Infos auf:
www.urlauberseelsorge-buesum.de

Leitung: Pastorin Swantje Luthe
Bringen Sie bitte eine Matte und ein Sitzkissen mit.

SELA – so heißt das Zeichen für die Pause, in der Betende zwischen den Zeilen eines Psalms aus- und einatmen und die Worte wirken lassen. SELA – so heißen auch das Institut und die christliche Yoga-Community unter Leitung von Pia Wick, durch die Pastorin Swantje Luthe aus der Kirchengemeinde Hennstedt zur christlichen Yoga-Lehrerin ausgebildet wurde. In den kommenden Monaten macht sie verschiedene Sela-Yoga-Angebote in unserem Kirchspiel, die sich an alle Interessierten richten, unabhängig von Vorerfahrungen oder körperlicher Fitness. Jede und jeder ist willkommen, die heilsame Kraft der Bewegung und Meditation zu entdecken.

Ein besonderer Gottesdienst für junge Menschen

Ausbildung, Studium, Auslandsjahr oder die erste eigene Wohnung – viele junge Menschen in unserem Kirchspiel stehen vor aufregenden Veränderungen. Diese Lebensübergänge sind voller Hoffnung und neuer Möglichkeiten, aber auch mit Abschied und Unsicherheit verbunden. Der besondere Gottesdienst richtet sich an alle jungen Menschen, die in diesem Jahr »raus in die Welt gehen« und ihre Eltern, die lernen müssen, loszulassen. Gemeinsam wollen wir diesen Übergang feiern, Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt erbitten und einander Gutes wünschen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir alle zum gemütlichen Grillfest auf dem Kirchplatz ein. Eine Fotobox



steht bereit für Erinnerungsbilder mit der Familie. Bringt gerne einen kleinen symbolischen Gegenstand mit, der für euren persönlichen »Umzugskarton voller Hoffnung« steht!

AUFBRECHEN & LOSLASSEN

20. Juli, 11 Uhr, St. Bartholomäus

Wesselburen, Gottesdienst mit Segen für deinen Weg, Sonntag, Pastor Simon Luthe und Pastorin Ulrike Verwold

Strandkorb-gespräche

Manchmal tut es gut, einfach mit jemandem zu reden. Über das, was das Herz bewegt – Sorgen, Freude, Erinnerungen oder Zukunftspläne. Gesa Schulze, ehrenamtliche Seelsorgerin in der Urlauberseelsorge Büsum bietet Gespräche im Strandkorb an, in geschützter Atmosphäre, ganz ohne Druck. Sie ist da, hört zu – neutral, verschwiegen und mit offenem Herzen. Bei widrigem Wetter findet das Gesprächsangebot im Gemeindehaus statt.

Im Büsumer Kirchgarten, Juli, August und September, immer donnerstags, 16–17.30 Uhr. Kostenlos und ohne Anmeldung.





Zweisprachiger Spielkreis

Seit 2023 bietet Dorina Grama, Pädagogin aus Rumänien, einen wöchentlichen Spielkreis an. Für Kinder in den ersten Lebensjahren gibt es neben Spiel und Spaß verschiedene Anregungen zum Singen und Bewegen. Eltern werden alltagsnah darin unterstützt, die frühkindliche Entwicklung ihrer Kinder zu fördern und sich auszutauschen: Wie schläft mein Kind durch? Entwickelt es sich altersgerecht? Wie gewöhnt es sich an den Kita-Alltag?

Gemeindehaus Wesselburen, Montagsvormittags, 10 Uhr, Infos über Dorina Grama, Begegnungsbüro Stadt Wesselburen, Telefon 04833/42 97 14 5

IMPRESSUM

Herausgeber

(V.i.S.d.P) Ina Brinkmann,
Ev. Kirche, Marktstraße 2,
25764 Wesselburen

Konzept und Gestaltung

Heike Dorn

Redaktionsteam

dieser Ausgabe

Ina Brinkmann, Ilse Bublitz, Heike Dorn, Siglinde Hilberling, Yasmin Heidenreich-von Postel, Silke Jargstorff, Malte Jericke, Heike Jühlke, Simon Luthé, Christine Raczka, Rebecca Seck, Ulrike und Christian Verwold

Grafische Bearbeitung:

info@maikepalm-design.de

Druck

Wir machen Druck

Alle Angaben in diesem Magazin ohne Gewähr. Bilder, Texte und weitere Inhalte sind durch die Gesetze urheberrechtlich geschützt. Ohne Genehmigung durch die Urheber ist eine Verwendung in anderen Medien strikt untersagt. Druckauflage: 8000 Exemplare

»Sünndag« erscheint 3 x jährlich (November/März/Juli) und online unter: www.suennadag.de

»SÜNNADAG« wird auf Papier gedruckt, das mit dem »Blauen Engel«-Siegel zertifiziert ist.



Königin der Instrumente

Wusstest du, dass die Orgel in St. Clemens von der berühmten dänischen Orgelbaufirma Marcussen gebaut wurde? Bei einer kleinen Führung kannst Du dieses beeindruckende Instrument aus nächster Nähe kennenlernen! Kirchenmusiker Fabio Paiano bietet regelmäßig Orgelführungen an - mit spannenden Einblicken in die Welt der Orgel, Klangbeispielen und der Möglichkeit, selbst ein paar Töne zu spielen. Ob Urlauberfamilie oder Interessierte aus Büsum – alle sind herzlich dazu eingeladen.

St. Clemens Büsum, immer freitags, 15.30 Uhr.

Für Kinder: 4., 11., 18. Juli sowie am 25. Juli (ausnahmsweise 16 Uhr!); 15. August; 17., 24. Oktober.

Für Erwachsene: 19., 26. September; 10. Oktober.



Kantor Gunnar Sundebo

Es war kein Aprilscherz, als sich die Büsumer Kantorei zur Chorprobe am 1. April traf, eher eine große Überraschung. Eine kleine Abordnung aus Wesselburen gratulierte Gunnar Sundebo und dem Chor zu **20 Jahren** gemeinsamem Singen und bedankte sich für das gute Miteinander. Hatten vorher beide Kantoreien unabhängig voneinander Konzerte erarbeitet, so haben sie sich unter Gunnars Leitung zusammengefunden und viele schöne Konzerte aufgeführt.



Fragst du Andreas Rohde...

... nach seiner Passion, heißt es: »Nur der HSV!“ Und das möglichst im Sound von ACDC. So etwas weiß, wer mit dem Friedhofsmitarbeiter und Küster in der Wesselburener Kirchengemeinde zusammenarbeitet. Seit **35 Jahren** versieht Andreas Rohde beständig seine vielfältigen Aufgaben. Um den Anforderungen auf dem Friedhof, in der Kirche und dem Gemeindehaus gerecht zu werden, braucht es seine ruhige und besonnene Art. Der Kirchengemeinderat sagt von Herzen Danke!



40 Jahre mit Rüdiger Drath

Der Friedhof ist der Ort der Toten – und der Lebenden. Für Rüdiger Drath, der auf dem Wesselburener Friedhof tätig ist, ist das selbstverständlich. Er kennt viele Menschen, die ihre Familiengräber besuchen. Dass sich der Friedhofsmitarbeiter seit 40 Jahren beständig und zuverlässig um die verschiedenen Aufgaben wie Grabpflege und Heckenschnitt und Pflege der Friedhofsanlage kümmert, zusammen mit dem Friedhofsteam, dafür bedankt sich der Kirchengemeinderat sehr herzlich.



Bella Musica im Kirchspiel

Moin, ich bin **Fabio Paiano** und stamme aus dem sonnigen Apulien. Nach meinem Masterstudium im Fach Orgel in Italien und einem Bachelorstudium in Kirchenmusik in Lübeck freue ich mich sehr, im kirchenmusikalischen Dienst und für die Urlauberseelsorge in Büsum tätig zu sein.

In den letzten vier Jahren leitete ich als Kantor und Pop-Kantor in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bad Segeberg u.a. den Gospelchor und die Flötengruppe. Überhaupt begleitet mich die Musik schon mein Leben lang in all ihren Facetten: In meiner Jugend war ich aktiv in Rock-, Progressive-Rock- und Popbands – diese musikalische Vielfalt inspiriert mich bis heute. Neben meiner großen Liebe zur klassischen Musik – besonders zu Johann Sebastian Bach – beschäftige ich mich zurzeit im Masterstudiengang an der Musikhochschule Lübeck mit Orgelimprovisation und Neuen Medien, einem spannenden und kreativen Bereich, der mir sehr am Herzen liegt.

Seit November lebe ich mit meiner Frau Giulia Corvaglia, der neuen Kantorin am Meldorfer Dom, in Meldorf und freue mich darauf, die Menschen hier kennenzulernen, musikalische Impulse zu setzen und gemeinsam neue Klänge zu entdecken – sei es an der Orgel, im Gottesdienst oder bei Konzerten.

Foto: Kirch-Team

Friedhöfe

in Büsum

Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Mobil 0160/ 24 35 948
friedhof-buesum@
kirche-dithmarschen.de

in Neuenkirchen

Tel. 04 81/ 64 09 06 50
friedhofswerk@
kirche-dithmarschen.de

in Wesselburen

Di+Fr 10–12 Uhr,
Tel. 04833/24 69
friedhof-wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

Urlauberseelsorge in Büsum

Tel. 04834 93 18 1
urlauberseelsorge@
kirche-dithmarschen.de

Sozialarbeit in Wesselburen

Chris Koch

Tel. 04833 42 50 92
hausderjugend@
kirche-dithmarschen.de

Kontakt für Förderer und Austragende

in Büsum

Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54

in Neuenkirchen

Christian Mertsch
(KGR-Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56

in Wesselburen

Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91

to'n anropen & inkieken
ADRESSEN



**St. Clemens
Büsum**

KIRCHENBÜRO

Silke Christine Jargstorff
Tel. 04834 9 34 10
(Mo–Fr 10–12 Uhr, Mi
geschl.), buesum@
kirche-dithmarschen.de

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Bodo Schröder
(Vorsitzender)
Tel. 04834 93 51 0
bodo.schroeder@
kirche-dithmarschen.de



**St. Jacobi
Neuenkirchen**

KIRCHENBÜRO

Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di–Fr 10–12 Uhr)
wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Christian Mertsch
(Vorsitzender)
Tel. 04833/42 860
christianmertsch@
icloud.com



**St. Bartholomäus
Wesselburen**

KIRCHENBÜRO

Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Di – Fr 10–12 Uhr)
wesselburen@
kirche-dithmarschen.de

**KIRCHEN-
GEMEINDERAT**

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann@
kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTERS

IN BÜSUM

Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54
ulrike.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Christian Verwold
Tel 04834 93 41 2
christian.verwold
@kirche-dithmarschen.de

Malte Jericke
Tel. 04834 96 05 94 6
malte.jericke
@kirche-dithmarschen.de

IN NEUENKIRCHEN

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

IN WESSELBUREN

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann
@kirche-dithmarschen.de

Simon Luthe
Tel. 04833 42 86 2
simon.luthe
@kirche-dithmarschen.de

KIRCHENMUSIK IM KIRCHSPIEL

Gunnar Sundebo, Kirchenmusikdirektor,
Tel. 0170 40 64 03 3, gunnar.sundebo@gmx.de

Fabio Paiano, kirchenmusikalischer Dienst
der Urlauberseelsorge Büsum, fabio.paiano@
kirche-dithmarschen.de, Tel. 0151 44 93 08 53

DAT LÖPPT SIK
ALLENS TORECHT.

Der nächste »Sünndag« erscheint im November 2025